



EDUCON

STRATEGIC EDUCATION CONSULTING

Gertrud Hovestadt

Der Ausbildungsmarkt und
die Bildungsgänge am Berufskolleg

Fortschreibung 2007
der Bildungsstudie I Kreis Borken

Rheine, August 2007

Bildungsstudie Kreis Borken:
www.bildungsstudiekreisborken.de

EDU-CON Strategic Education Consulting GmbH
Dr. Gertrud Hovestadt
Dr. Peter Stegelmann
Münsterstr. 53
D-48431 Rheine
Tel. 0049- (0)5971 – 911 210
hovestadt@edu-con.de
www.edu-con.de

Inhalt

	Seite
Anmerkungen zu diesem Bericht	4
I. Ausbildungsmarkt	
1. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	5
2. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen	6
3. Angebots-Nachfrage-Relation	7
4. Altbewerberanteil	8
II. Quantitative Entwicklung der Berufskollegs	
5. Einmündungsquote Berufskollegs	9
6. Entwicklung der Schülerzahlen	10
7. Anteil von Teilzeit- und Vollzeitschülern	11
8. Schüler in Übergangssystemen	12
III. Erfolg der Bildungsgänge an den Berufskollegs	
9. Abgänge ohne Abschluss	13
10. Abgänge ohne Abschluss nach Schulform	14
11. Abgänge mit Hochschulreife	15
12. Übergänge in Ausbildung	16
13. Übergänge zum Studium	17

Anmerkungen zu diesem Bericht

Der Kreis Borken hat beschlossen, im Anschluss an seine Bildungsstudien einige wesentliche Kennziffern des regionalen Bildungssystems jährlich zu berichten. Ein solcher Bericht wird hiermit erstmals vorgelegt. Er schreibt Kennziffern der „Bildungsstudie I“ fort, die sich mit dem Ausbildungsmarkt und den Bildungsgängen der Berufskollegs befasst:

Hovestadt / Eggers 2006,

<http://www.bildungsstudiekreisborken.de/index.php?idcat=15&idart=29&idlang=1>

Es werden vier Datensysteme verwendet.

- ▶ Die Statistik der Agentur für Arbeit / BiBB zum Ausbildungsstellenmarkt;

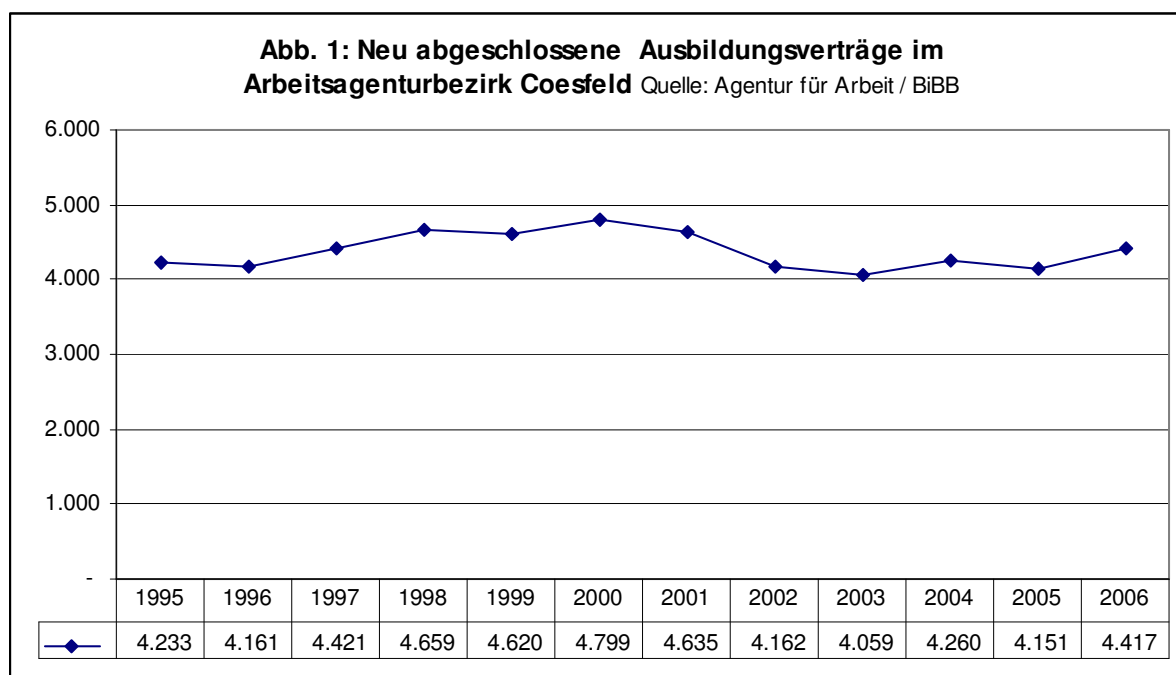
Abgänge von den allgemein bildenden Schulen und den Berufskollegs;

- ▶ die „Oktoberstatistik“ des Kreises Borken für die Schülerbestandsdaten;
- ▶ eine Verbleibsbefragung sämtlicher Abgangsklassen der sechs Berufskollegs in Trägerschaft des K(t)-2.42678(i)-2.42678(s)-1.59422(t)-2.42678(i)-2.42678(k)-0.761658(a)3.33026(t)-2.42678

I. Ausbildungsmarkt

1. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

2006 stieg die Zahl der neuen Ausbildungsverträge im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld an, ähnlich wie in anderen Agenturbezirken auch. Die Zahl liegt etwa im Mittel der vergangenen zehn Jahre und ist damit erfreulich stabil. (Abb. 1)



2. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen

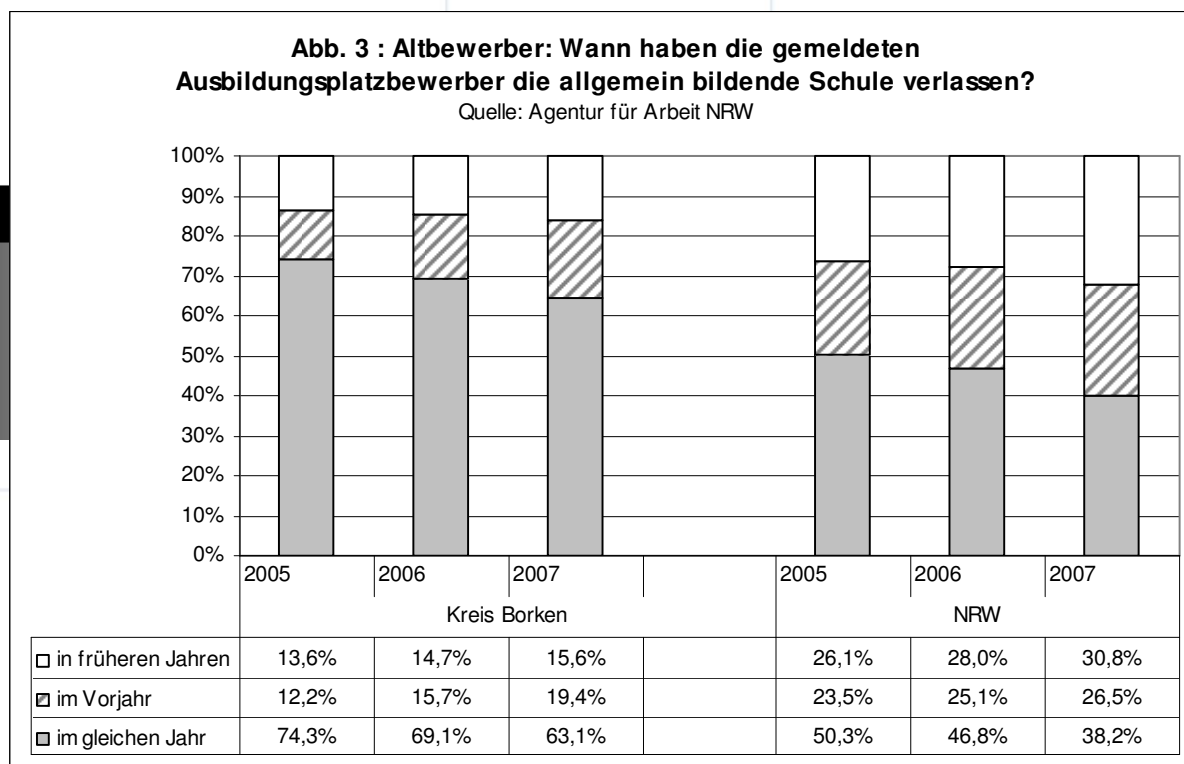
Knapp die Hälfte der Ausbildungsverträge wurde 2006

3. Angebots-Nachfrage-Relation

Eine wichtige Kennziffer zur Beurteilung des Ausbildungsmarktes ist die Angebots-Nachfrage-Relation. Zur Berechnung des Angebots wer

4. Altbewerberanteil

Wer eine Ausbildung anstrebt, bewirbt sich zumeist bereits im Jahr des Schulabschlusses um einen Ausbildungsplatz. Davon gibt es viele Ausnahmen, insbesondere bei jungen Männern, die zum Wehr-/Ersatzdienst eingezogen werden. Wer sich nicht im Jahr des Schulabschlusses, sondern - erstmals oder erneut - in einem späteren Jahr um einen Ausbildungsplatz bewirbt, wird als „Altbewerber“ bezeichnet. Steigt der Anteil der Altbewerber, lässt das darauf schließen, dass die Jugendlichen sich mehrere Jahre bewerben müssen, weil sie bisher keinen Ausbildungsplatz erhalten haben. Die Berechnungen beruhen auf den Daten der Agentur für Arbeit über die gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber.



Im Jahr 2007 ist der Anteil der Jugendlichen, die Jah

II. Quantitative Entwicklung der Berufskollegs

5. Einmündungsquote Berufskollegs

Im Sommer 2006 verließen 5.503 Jugendliche die allgemein bildenden Schulen im Kreis Borken. Das ist ein vorläufiger Spitzenwert, der aber in den kommenden Jahren voraussichtlich noch übertroffen wird.

Den 5.503 Schulabgängerinnen und Abgängern standen 5.752 Neuzugänge an den Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken gegenüber. Das entspricht einer Einmündungsquote von 104,5 %. (Tab. 2)

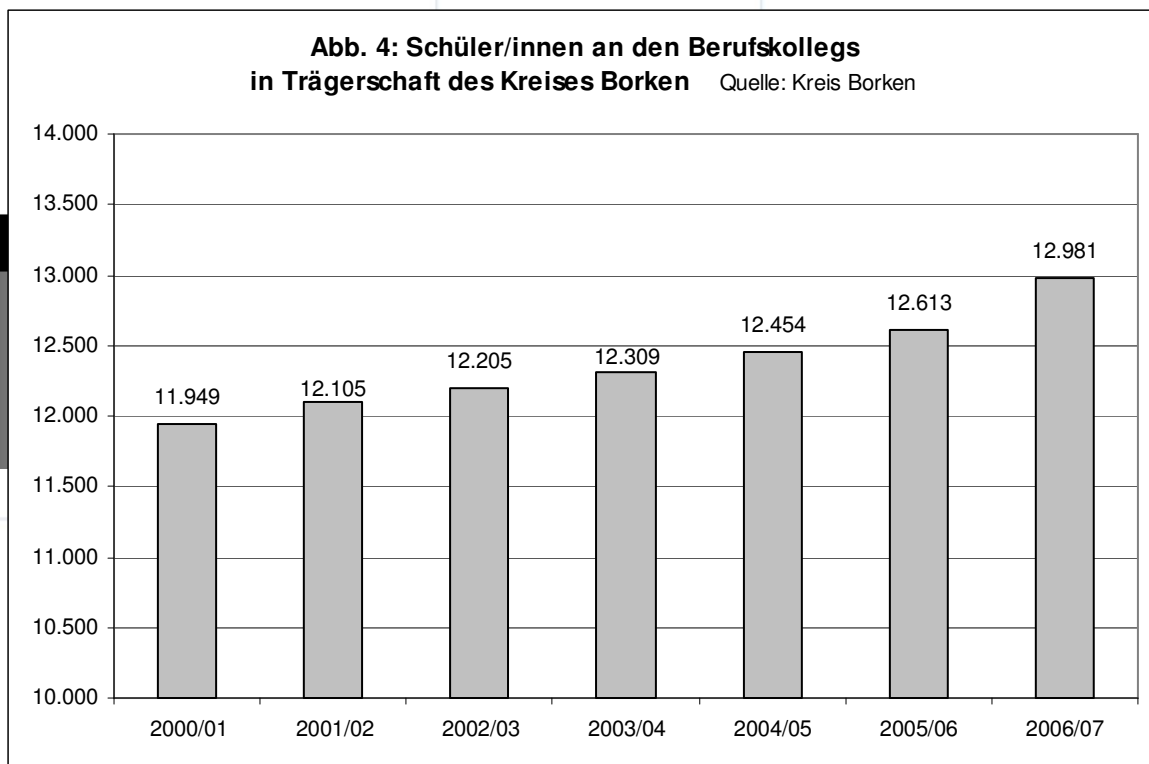
Es beginnen also mehr Jugendliche einen Bildungsgang an den Berufskollegs als die Schulen verlassen, obwohl ein Teil der Schulabgängerinnen und –abgänger ein Studium aufnimmt. Die hohe Einmündungsquote verweist darauf, dass viele Jugendliche mehrfach Bildungsgänge am Berufskolleg besuchen. Das sind insbesondere Jugendliche in den sogenannten Übergangssystemen, die darauf warten, einen Ausbildungsplatz zu erhalten und dafür ihre Chancen verbessern wollen. Für viele Jugendliche ist aber das System der berufsbildenden Schulen auch eine erwünschte Alternative zu einem weiteren Schulbesuch im allgemein bildenden Schulsystem; alle entsprechenden Abschlüsse können hier erreicht werden.

Tab. 2: Einmündungsquoten: Abgänge aus allgemein bildenden Schulen und Neuzugänge am Berufskolleg (ohne Fachschulen) Quelle: LDS, eig. Berechnungen

	Abgänge aus allgemein bildenden Schulen		Neuzugänge Berufskollegs (ohne Fachschulen)		Quoten: Neuzugänge Berufskollegs (ohne	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
	Kreis Borken	5.346	5.503	5.567	5.752	104,1%
NRW	213.824	219.039	247.481	253.871	115,7%	115,9%

6. Entwicklung der Schülerzahlen

Die Berufskollegs wachsen von Jahr zu Jahr. Knapp 13 Tausend Schüler haben im Schuljahr 2006/07 eines der sechs Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken besucht. Das sind Tausend Schülerinnen und Schüler mehr als es noch 2000/01 waren. (Abb. 4)



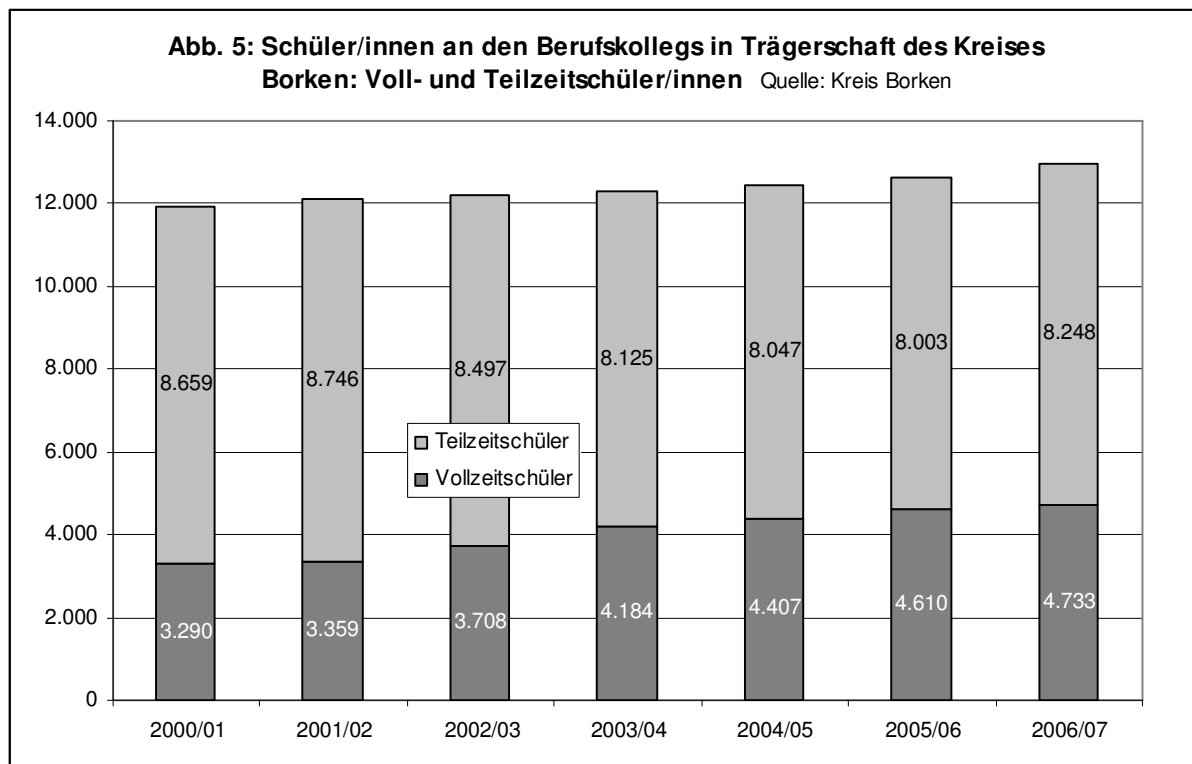
7. Anteil von Teilzeit- und Vollzeitschülern

Nachdem in den Vorjahren die Teilzeitschüler sowohl absolut als auch relativ abnahmen, das Wachstum also ausschließlich auf expandierende Vollzeitbildungsgänge zurückzuführen war, stagnieren die Anteile von Teilzeit- und Vollzeitschülerschaft; im Schuljahr 2006/07 ist der Teilzeitbereich sogar erstmals wieder leicht angewachsen. Vollzeit- und Teilzeitschülerschaft stehen sich mit gut einem Drittel zu knapp zwei Dritteln gegenüber. (Abb. 5)

Teilzeitschüler sind per definitionem zunächst die Jugendlichen in den Berufsschulklassen des dualen Ausbildungssystems, also Schüler, die eine betriebliche Ausbildung absolvieren, und außerdem die Jugendlichen in „Klassen für Schüler ohne Ausbildungsverhältnis“, eine quantitativ im Vergleich zu den Auszubildenden kleine Gruppe (vgl. Abb. 6).

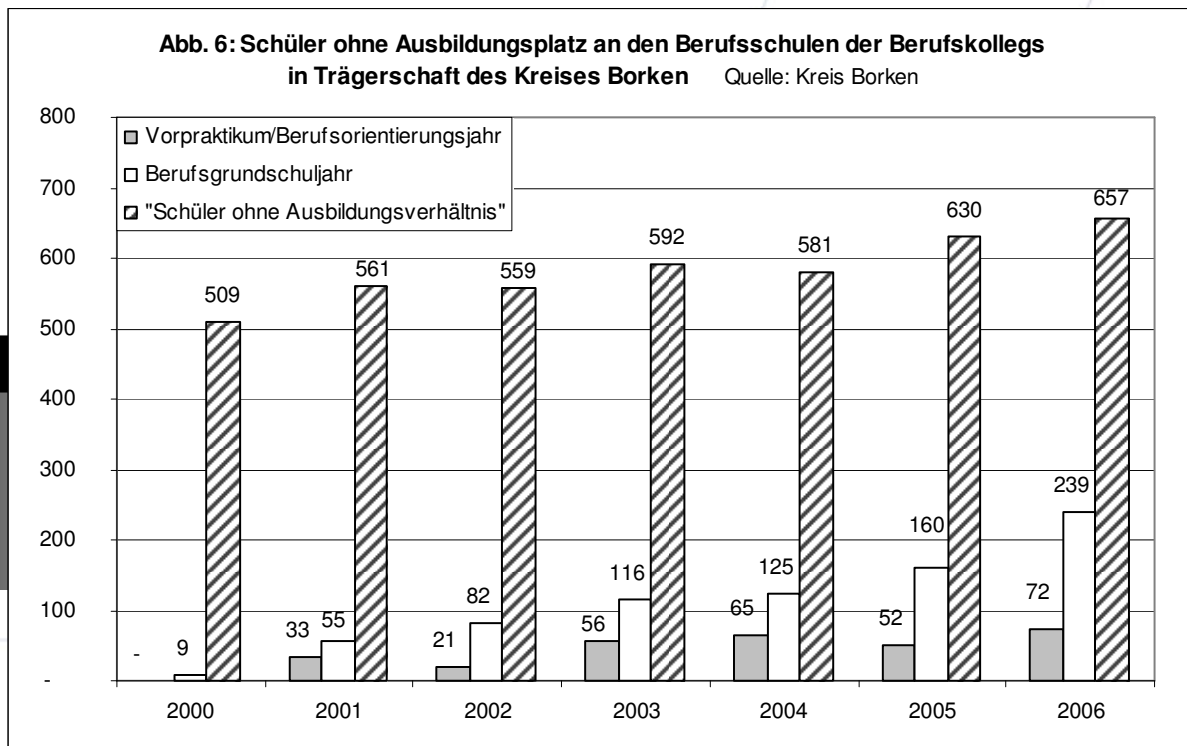
Vollzeitschülerinnen und –schüler absolvieren entweder eine vollschulische Ausbildung oder besuchen Bildungsgänge ohne Berufsausbildungsabschluss. Die meisten Vollzeitschüler werden nach dem Ende ihres Bildungsganges einen weiteren, berufsabschlussbezogenen Bildungsgang nachfragen.

Für die Berufskollegs ist die Struktur der Schülerschaft auch insofern bedeutsam, als ein Vollzeitschüler erheblich mehr Ressourcen in Anspruch nimmt als ein Teilzeitschüler.



8. Schüler in Übergangssystemen

Abb. 6 zeigt das fortgesetzte Wachstum einiger ausgewählter Bildungsgänge des Übergangssystems, also solcher Bildungsgänge, die den Jugendlichen keinen Berufsabschluss ermöglichen, sondern die auf die Aufnahme einer Ausbildung vorbereiten und die Bewerbungschancen verbessern sollen. Ob das tatsächlich gelingt, hängt von den Bildungsgängen und den Jugendlichen selbst ab.



Gezeigt werden Bildungsgänge für Jugendliche mit niedrigen Zugangsvoraussetzungen. Die Anzahl der Schüler in diesen Bildungsgängen auf die quantitative und qualitative Nichtpassung von Ausbildungsnachfrage und Ausbildungsangebot: Das Ausbildungsangebot für Jugendliche mit niedrigen Qualifikationen ist geringer als die Nachfrage, die Qualifikationen der Jugendlichen reichen nicht hin.

Die Krise des regionalen Ausbildungsmarktes würde allerdings unterschätzt, wenn das Problem der Übergangssysteme als eines von Jugendlichen mit niedrigen Ausgangsvoraussetzungen angesehen wird. Das deutlichste Kennzeichen hierfür ist ein Bildungsgang, der 2006/07 erstmals angeboten wurde: ein Bildungsgang für Abiturienten an der höheren Handelsschule, in dem weder ein beruflicher noch ein allgemein bildender Abschluss angeboten werden konnte – 18 Jugendliche nahmen daran teil.

III. Erfolg der Bildungsgänge an den Berufskollegs

9. Abgänge ohne Abschluss

Von den gut fünfeinhalb Tausend Jugendlichen, die in 2006 einen Bildungsgang am Berufskolleg beendeten, erreichte mehr als ein Drittel keinerlei Abschluss. Das bedeutet, dass ihnen auch keine beruflichen Kenntnisse oder ein zusätzlicher allgemein bildender Abschluss bescheinigt wurden. Das sind knapp zwei Tausend Jugendliche, für die der Bildungsgang zumindest nach diesem formalen Gesichtspunkt erfolglos war. (Tab.3)

Tab. 3: Abgänge von den Berufskollegs (ohne Fachschulen) ohne Abschluss				
Quelle: LDS / eig. Berechnungen				
	Kreis Borken			NRW: ohne Abschluss in % aller Abgänge
	Abgänge insgesamt	davon ohne Abschluss		
		abs.	in %	
2005	5.318	1.632	30,7%	32,0%
2006	5.042	1.844	36,6%	33,1%

Gegenüber dem Vorjahr hat der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger, die keinerlei Abschluss erreicht haben, um 6% zugenommen, übersteigt nun ein Drittel und auch den nordrhein-westfälischen Durchschnitt deutlich. In Nordrhein-Westfalen hat dieser Anteil nur geringfügig zugenommen.

Die überwiegende Zahl dieser Jugendlichen wird sich am Berufskolleg erneut anmelden, da sie noch keinen Berufsabschluss erreicht haben.

Das Schulgesetz sieht keine Bildungsgänge an den Berufskollegs vor, die nicht mindestens mit „berufliche Kenntnisse“ abschließen. „Ohne Abschluss“ bedeutet deswegen entweder, dass die Jugendlichen das Bildungsziel verfehlt oder aber den Bildungsgang vorzeitig verlassen haben. Dahinter kann sich ein Misserfolg oder aber auch ein Erfolg verbergen: Es kann sich zum Beispiel um die vorzeitige Auflösung eines Ausbildungsvertrages oder um die verspätete Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses handeln, für das ein Berufsgrundbildungsjahr abgebrochen wird. Tab. 3 lässt darüber keine Aussagen zu.

In der überwiegenden Zahl der Fälle dürften jedenfalls der Jugendliche und der Bildungsgang nicht gut zueinander gepasst haben. Festzuhalten ist: Weit über ein Drittel der Jugendlichen hat einen Bildungsgang begonnen, ist aber an dessen

Sicherlich gibt es an den Berufskollegs Ansätze, mit diesen Problemen umzugehen und ein „PISA“ für die berufsbildenden Schulen steht in Deutschland noch aus. Es gibt aber keinerlei Hinweis darauf, dass es sich um hausgemachte Probleme der Berufskollegs handelt. Vielmehr werden den Berufskollegs die Probleme des allgemein bildenden Schulsystems einerseits, der Strukturprobleme des um die duale Ausbildung rankenden deutschen Berufsbildungssystems andererseits, aufgebürdet. Die Mittel zur Bewältigung der Probleme stehen den Berufskollegs nicht zur Verfügung.

10. Abgänge ohne Abschluss nach Schulform

Tab. 4 zeigt, wie sich die Abgänge ohne Abschluss nach Schulformen aufschlüsseln.

Tab. 4: Abgänge ohne Abschluss von den Berufskollegs (ohne Fachschulen) im Kreis Borken nach Schulform Quelle: LDS / eig. Berechnungen						
	2005			2006		
	Abgänge	davon ohne Abschluss		Abgänge	davon ohne Abschluss	
		abs.	in %		abs.	in %
Vorklassen zum BGJ	31	20	64,5%	36	20	55,6%
Berufsgrundschuljahr	104	36	34,6%	121	52	43,0%
Berufsschulen ¹	3.107	1.065	34,3%	2.909	1.136	39,1%
Berufsfachschulen	1.388	427	30,8%	1.534	551	35,9%
Fachoberschulen	688	84	12,2%	442	85	19,2%
gesamt	5.318	1.632	30,7%	5.042	1.844	36,6%

¹ incl. "Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag"

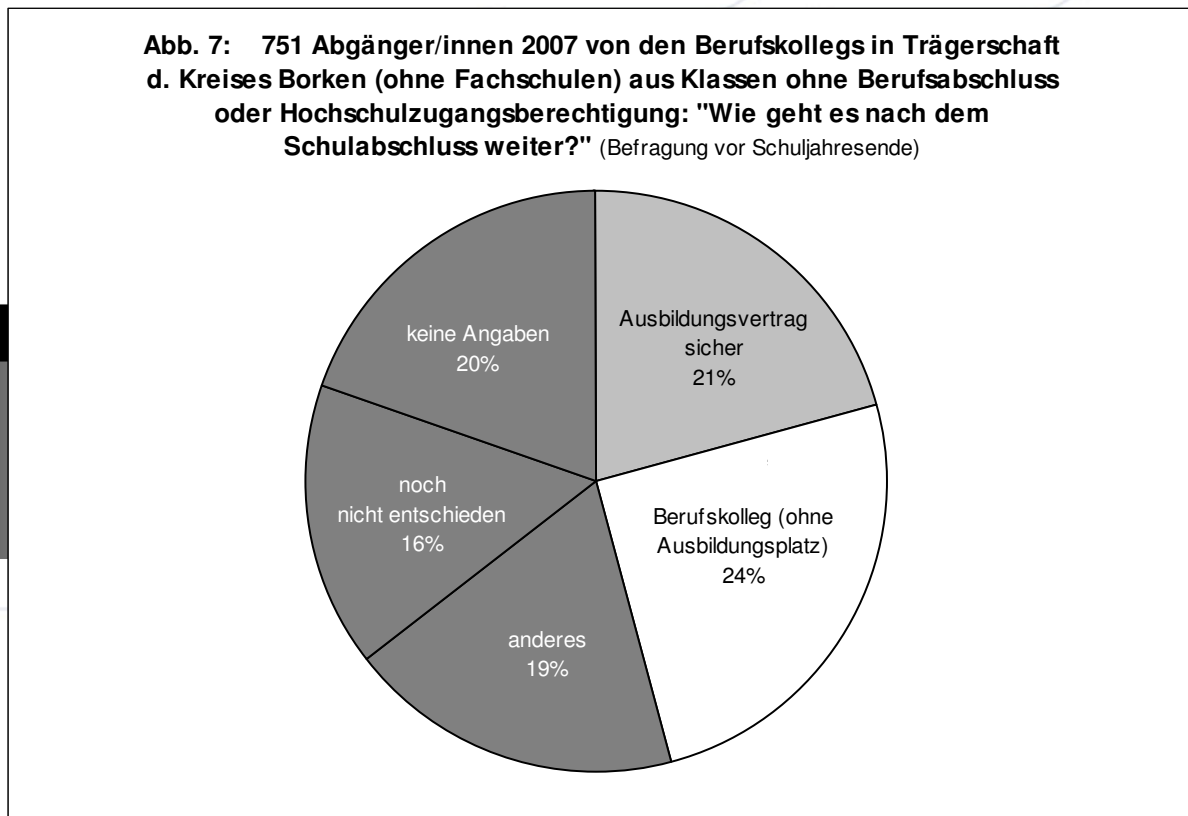
Quelle: Sonderauswertung LDS / eig. Berechnungen

Auch diese Zahlen lassen keine besonderen Gründe für die massive Steigerung in 2006 erkennen. Sie verteilen sich – mit Ausnahme des kleinen Bildungsgangs der Vorklassen (Berufsorientierungsjahr) auf alle Schulformen.

11. Abgänge mit Hochschulreife

12. Übergänge in Ausbildung

Als Erfolg eines Bildungsganges kann auch bewertet werden, wenn die Absolventen anschließend erfolgreich in die jeweils anschließenden Systeme übergehen. Für Bildungsgänge, die weder mit einem Berufsabschluss noch mit einer Hochschulzugangsberechtigung abschließen, ist in der Regel der Übergang in eine Berufsausbildung das Ziel. (Abb.7)



751 Abgängerinnen und Abgänger 2007 hatten solche Bildungsgänge an den Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken besucht. Bei der Klassenbefragung vor den Sommerferien machten 20% keine Angaben, 16% waren noch nicht entschieden. Nur jeder 5. Abgänger (21%) gab an, bereits einen „Ausbildungsvertrag sicher“ zu haben. Knapp jeder 4. Abgänger (24%) gab an, wieder das Berufskolleg besuchen zu wollen, und zwar in Bildungsgängen außerhalb des dualen Ausbildungssystems.

13. Übergänge zum Studium

Die Hochschulreife, deren Funktion es ursprünglich war, eine „Eintrittskarte“ für die Hochschule zu sein, hat inzwischen eine weitere Zielrichtung erhalten: Sie dient ebenso als Zugangsmöglichkeit zu Ausbildungsgängen in attraktiven, anspruchsvollen und / oder knappen Ausbildungsbereichen. (Abb.8)



Die Jugendlichen im Kreis Borken, die am Berufskolleg 2007 die Hochschulreife erreicht haben, nutzen sie überwiegend nicht für ein Studium, sondern für eine duale Ausbildung. Nur 22 % der Jugendlichen beabsichtigen, direkt ein Studium aufzunehmen. 39% der knapp 700 in die Befragung einbezogenen Jugendlichen gaben an, bereits einen Ausbildungsvertrag sicher zu haben.

